Oldletter: SPD-Geschichten aus Papenburg

SPD

05.01.2014 Nr. 40

Inhalt:

Zukunft des ÖPNV S. 01
Landtagskandidaten stehen Rede und Antwort S. 01
Podiumsdiskussion mit den Landtagskandidaten S. 03
Flugblatt zum Landtagswahlkampf S. 04

Februar 1998

BUNDESREGIERUNG GEFÄHRDET ZUKUNFT DES ÖPNV

Im Rahmen des Landtagswahlkampfes erklärte Peter Raske: „726 Millionen Mark weniger Bundesmittel für die Bestellung von Nahverkehrsleistungen im Zeitraum von 1998 bis 2001 - das ist der Inhalt eines Gesetzentwurfs von Bundesverkehrsminister Wissmann, der kurz vor der Einbringung steht.“

Damit verabschiedete sich die Bundesregierung endgültig von einer der wichtigsten Zielsetzungen der Bahnreform, nämlich der Einleitung einer Qualitäts- und Quantitätsoffensive für den ÖPNV. Sollte dieser Gesetzentwurf Wirklichkeit werden, führte dies unweigerlich zu deutlichen Verschlechterungen des ÖPNV-Angebots und zu Streckenstillegungen im Schienennahverkehr. Es war unverständlich, dass die Bundesregierung ausgerechnet in einer Phase steigender Fahrgastzahlen und wachsenden Kundenzuspruchs für den ÖPNV einen solchen Nackenschlag gegen das Umsteigen auf alternative Verkehrsmittel vorbereitete. Formal berief sich das Verkehrsministerium dabei auf ein Gutachten der WIBERA, das angeblich zum Ergebnis kam, mit weniger Geld könnten die gleichen Leistungen wie im Fahrplan 1993/94 erbracht werden.

Nach Auffassung von Peter Raske würde die Bahn AG bei einer Mittelkürzung durch den Bund nicht mehr in der Lage sein, das bisherige Angebot aufrechtzuerhalten geschweige denn, weitere Qualitätsverbesserungen und Taktverdichtungen zu ermöglichen. So opferte die Bundesregierung wiederum ein bei der Bahnreform einvernehmlich formuliertes Ziel auf dem Altar ihrer gescheiterten Haushaltspolitik.

Peter Raske befürchtete, dass auch der ÖPNV auf der Bahnverbindung des Emslandes davon betroffen wäre. Er forderte die Bundesregierung nachdrücklich auf, die bei der Bahnreform vereinbarten Regionalisierungsmittel nicht zu kürzen, sondern gemeinsam mit den Ländern und der Bahn AG nach Lösungen zu suchen, wie diese Mittel fairer als bisher auf die Länder verteilt werden und für weitere Angebotsverbesserungen genutzt werden könnten.

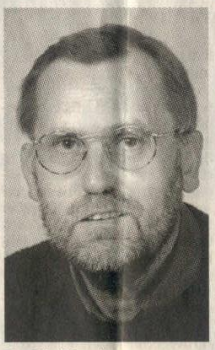
Landtagskandidaten stehen Rede und Antwort

Landtagswahl 1. März 1998

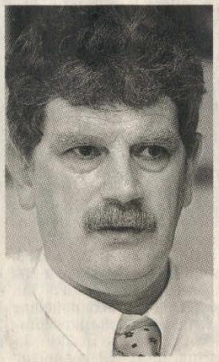
Wahlkreis 90 Papenburg

Bernd Busemann (CDU)

Peter Raske (SPD)



Gottfried Sandmann (Bündnis 90/Die Grünen)



Michael Goldmann (FDP)

	Bernd Busemann (CDU)	Peter Raske (SPD)	Gottfried Sandmann (Bündnis 90/Die Grünen)	Michael Goldmann (FDP)
1. Familie, Beruf, Alter	Verheiratet, 2 Kinder, Rechtsanwalt und Notar, 45 Jahre.	Verheiratet, Abteilungsleiter in der Johannesburg, 48 Jahre.	Verheiratet, 2 Kinder, Realschullehrer, 56 Jahre.	Verheiratet, 3 Kinder, Berufsschullehrer, 51 Jahre.
2. Hobbys	Schafzucht.	Lesen, Zeichnen und Malen, Spaziergänge. Ich gehe gern ins Theater oder ins Konzert.	Tennis, Wanderungen, Radfahren, Mitglied in einem Posaunenchor.	Tiere, Sport, Fahrradfahren.
3. Bisherige politische Laufbahn	Von 1986–96 Mitglied im Samtgemeinderat Dörpen, seit 1987 CDU-Kreisvorsitzender, seit 1994 CDU-Landtagsabgeordneter.	Seit 25 Jahren SPD-Mitglied. Stellvertretender SPD-Kreisvorsitzender. Zum zweiten Mal Landtagskandidat.	Widerstand gegen die Planungen von Hochtemperaturverbrennungsanlagen in Papenburg und Dörpen. Kreistagsabgeordneter (1991–1996) und Stadtrat Papenburg (seit 1991).	Kommunalpolitiker, Landtagsmitglied 1990–94, Ortsbürgermeister, Spitzenkandidat der FDsP.
4. Wie würden Sie sich selbst charakterisieren?	Zuverlässig, zielorientiert, umgänglich.	Das überlasse ich lieber anderen.	Verantwortungsvoll. Was ich angefangen habe, führe ich zu Ende. Ein Mensch, der liebend gern mit seinen Mitmenschen in Harmonie lebt, aber in Kauf nimmt, durch	Engagiert und kämpferisch, mit Verzögerung tolerant.

Ems-Zeitung 10.02.1998

6. Worüber ärgern Sie sich besonders, und was bringt Sie zum Lachen?	Mich ärgern Unzuverlässigkeit, Unpünktlichkeit und Unehrlichkeit. Lachen kann ich über einen guten Witz.	Ich ärgere mich über Unpünktlichkeit. Zum Lachen bringt mich ein guter Witz oder eine komische Situation.	a) Wenn das Wochenende zu schnell vorbeigeht. b) Sendungen von Loriot, Scheibenwischer.	Vermischungen von Sach und Person; Blödsinn, eng lischer Humor.
7. Mit welchen Mitteln wollen Sie die Arbeitslosigkeit im Wahlkreis bekämpfen?	Unsere Industrie (Firmen Nordland, Meyer, ADO, Krone u. a.) braucht gute strukturelle Verhältnisse an ihren Standorten. Der Mittelstand benötigt verbesserte Rahmenbedingungen und mehr Wirtschaftsförderung durch das Land. In geklärten Bereichen müssen wir durch soziale Betriebe oder Servicegesellschaften Mitbürger vor Arbeitslosigkeit und Sozialhilfe bewahren.	Ich bin für den weiteren Ausbau des Güterverkehrszentrums Dörpen und für eine optimale Verkehrsanbindung des Emslandes mit der Bahn, A 31 und per Schiff. Da ich zeitweise arbeitslos war, hat sich mir die Erkenntnis tief eingeprägt, daß Ausbildung und Berufsarbeit von zentraler Bedeutung für ein menschenwürdiges Dasein sind. Deshalb gilt meine politische Arbeit in erster Linie der Sicherung bestehender und der Schaffung neuer Arbeitsplätze. Wir müssen für die Zukunft für jeden das Recht auf Arbeit garantieren.	Forcierung der Teilzeitarbeit, beginnend in öffentlichen Einrichtungen. Ein Landesprogramm „Arbeit statt Sozialhilfe", „Zur Integration ins Berufsleben und Ausbau des Programms", „Soziale Betriebe in Niedersachsen". Gezielte Unterstützung des Mittelstandes als Garant für mehr Arbeitsplätze. Dazu gehört Förderung der Landwirtschaft als Familienbetrieb, insbesondere in seinem Streben zum ökologischen Landbau. Bündnis für Jugend und Ausbildung, z. B. durch Bildung von Ausbildungsverbünden.	Sicherung und Stärkung vo Handwerk, Mittelstand, Han del, Landwirtschaft und freie Berufen; Ausbau der Dienstle stungsstruktur in Gesundhei Tourismus und Telekom munikation; Verbesserun der Verkehrswege; Sicherun der mittelständischen Indu striebetriebe; breites, le stungsorientiertes Bildungs angebot; Förderung der beru lichen Ausbildung; Stützun des zweiten Arbeitsmarktes.
8. Muß das Sperrwerk kommen?	Absolut ja! Mit dem Sperrwerk wird nicht nur aktiver Küstenschutz geleistet. Es wird auch die Meyer-Werft in Papenburg gehalten. Der Standort wird weiter prosperieren; es entstehen neue Arbeitsplätze.	Das Emssperrwerk muß so schnell wie möglich gebaut werden. Nur die SPD hat im Landtag für den Bau des Emssperrwerks gestimmt. Damit sorgt sie für besseren Hochwasserschutz und sichert den Werftenstandort Papenburg.	Natürlich nicht: Das Sperrwerk ist der Schlußpunkt einer langfristig verfehlten regionalen Wirtschaftspolitik, verbunden mit der stückweisen Zerstörung der Flußlandschaft Ems. Noch ist es nicht zu spät, durch Teilverlagerung für die Zukunft Arbeitsplätze innerhalb der Region zu retten.	Ja, egal, wer regiert, es kommt
9. Warum soll der Wähler Ihnen das Vertrauen schenken?	Weil ich in den vergangenen vier Jahren als einziger Landtagsabgeordneter des Altkreises Aschendorf-Hümmling die Region gut in Hannover vertreten habe und auch in Zukunft dafür stehe, daß das nördliche Emsland in der Landespolitik Beachtung findet.	Meine gesellschaftspolitischen Ziele stimmen weitgehend mit der gemeinsamen Entschließung der evangelischen und katholischen Kirche zur wirtschaftlichen und sozialen Lage in Deutschland überein. Wer „für eine Zukunft in Solidarität und Gerechtigkeit" ist, sollte mir seine Stimme geben.	Weil ich und „Die Grünen" aussprechen, was viele Mitmenschen im Grunde ihres Herzens denken.	Ich habe das richtige Pro gramm, gute Ideen und unte Beweis gestellt, daß ich mic für die Anliegen der Bürge einsetze.
10. Welches Wahlversprechen würden Sie beim Einzug in den Landtag sofort einlösen?	Die CDU wird sofort nach der Wahl einen Kassensturz vornehmen, einen Sparkurs einleiten, jedoch mehr für Wirtschaft, Bildung und innere Sicherheit tun.	Das hängt von den Gestaltungsmöglichkeiten als Landtagsabgeordneter ab. Ich halte nichts davon, Wahlversprechen abzugeben und deren kurzfristige Umsetzung zu versprechen. Ich werde mich aber für die Interessen des Wahlkreises einsetzen.	Ich würde dafür sorgen, daß alle jetzigen und zukünftigen Landesmittel und Bundesmittel, die zur Zeit und in naher Zukunft für die Ausbaggerung der Ems und den Bau und den Unterhalt des Sperrwerkes verwendet werden, für einen neuen Standort/Teilstandort der Meyer-Werft benutzt werden.	Ein Gesetz machen, das jed Menge Gesetze und die Orie tierungsstufe abschafft, u die Hauptschule, die Rea schule und das Gymnasium z verbessern.

VHS-Diskussion mit Landtagskandidaten

Papenburg. Im Saal der Villa findet am Donnerstag, 12. Februar, um 19.30 Uhr eine Diskussionsrunde mit den Kandidaten zur Landtagswahl statt, an der Bernd Busemann (CDU), Michael Goldmann (FDP), Peter Raske (SPD) und Gottfried Sandmann (Bündnis 90 / Die Grünen) teilnehmen werden. Alle politisch interessierten Bürger/innen sind hierzu herzlich eingeladen.

General Anzeiger 12.02.1998

Über zwei Stunden diskutierten (von rechts) Bernd Busemann (CDU), Peter Raske (SPD), Gesprächsleiter Dr. Krieger, Gottfried Sandmann (Bündnis 90/ Die Grünen) und Michael Goldmann (FDP) in der Villa Dieckhaus Themen des Landtagswahlkampfes.

Kandidaten werden auch persönlich zur Kasse gebeten

Podiumsdiskussion der Volkshochschule in der Villa

Papenburg (H. B.) Politik ist nicht nur ein undankbares Geschäft, Politik kostet die Kandidaten auch eigenes Geld. Der FDP-Spitzenkandidat Michael Goldmann opfert seinem Ziel, wieder in den Landtag zu kommen, „monatlich einen vierstelligen Betrag, insgesamt mehr als einen Kleinwagen". Auch Bernd Busemann(CDU) und Peter Raske (SPD) zahlen zu, während Gottfried Sandmann von Bündnis 90/Die Grünen bei der Podiumsdiskussion der Volkhochschule am Donnerstagabend in der Villa vor allen Dingen auf den zeitlichen Einsatz hinwies.

„Der Blick hinter die Kulissen", wie Diskussionsleiter Dr. Krieger seine Eingangsfrage zu den persönlichen Wahlkampfkosten formulierte, hatte eigentlich den höchsten Neuigkeitswert. Alle Antworten zu den Themenkomplexen Arbeitslosigkeit, Strukturpolitik, Bau des Emssperrwerkes oder auch zur Bildungspolitik sind viele Male in Parteiversammlungen, Prospekten oder Interviews vorgetragen worden.

Am 1. März stehen sich die Lager Rot-Grün bzw. Schwarz-Gelb gegenüber, verwies Bernd Busemann auf die Ausgangssituation. CDU und FDP hätten in ihren landespolitischen Vorstellungen viele Gemeinsamkeiten aufzuweisen. Ernsthafte programmatische Gegensätze gebe es nicht, so daß eine CDU/FDP-Regierung sehr schnell handlungsfähig sein würde, um die riesigen Probleme des Landes auch anpakken zu können.

„CDU und FDP ohne ernsthafte Gegensätze"

„Das Land ist pleite, schlimmer geht's nicht", kritisierte Michael Goldmann die derzeitige Landesregierung. Aus der Zeit der rotgrünen Koalition von 1990 bis 1994 wisse man mit der Schaffung von 10 000 neuen Stellen zur Genüge, wie schnell die Schuldenpolitik sich bei einer Neuauflage fortsetzen würde. „Um Posten zu bekommen, schlucken die Grünen alles", wetterte Goldmann.

Peter Raske hielt sich bewußt in der Defensive und konterte die Angriffe von Busemann und Goldmann in gewohnter Manier: Schröder ist der tüchtige Landesvater, der Arbeitsplätze rettet. Probleme gibt es in der Landespolitik eigentlich nur dadurch, daß in Bonn eine so miserable Politik gemacht wird, die eben mit verhängnisvollen Folgen auch Niedersachsen finanziell in Bedrängnis bringt.

Den schwersten Stand in der Diskussion hatte allerdings Gottfried Sandmann, der schon große Probleme hatte, den von den Grünen propagierten ökologischen Umbau unseres Wirtschaftssystems zu erläutern, der aber vollends ins Schleudern geriet, als er seine ablehnende Haltung zum Bau des Sperrwerks mit den weitreichenden Folgen für die Region begründen sollte. „Es ist ein Unding, daß es die Meyer-Werft so noch in Papenburg gibt", forderte Sandmann eine schnelle Verlegung des Betriebes an die Küste.

Ems-Zeitung 14.02.1998

Flugblatt:

Nur SPD-Fraktion im Landtag stimmt für das Ems-Sperrwerk, neue Lehrerstellen und Übernahme von Preussag-Stahl

Die Abstimmung im Landtag am Mittwoch, den 21.02.1998, über den Nachtragshaushalt war eine Nagelprobe. Herr Wulff und seine CDU haben sie nicht bestanden!

Statt Verantwortung zu übernehmen, hat die CDU sich bei ganz wichtigen Entscheidungen für das Land und die Menschen in Niedersachsen schlicht verweigert.

Mit dem Nachtragshaushalt wurden wichtige Weichen gestellt. Die Abstimmung schien Routinesache. Wer könnte schon gegen 1000 neue Lehrer, gegen besseren Hochwasserschutz oder gegen 12.000 sichere Stahlarbeitsplätze sein?

Nur die SPD hat für besseren Hochwasserschutz durch den Bau des Emssperrwerks, für die Wiederbesetzung aller freiwerdenden Lehrerstellen und für die Sicherheit der 12.000 Stahlarbeitsplätze gestimmt.

Die ganz große Mehrheit der CDU-Fraktion hat gegen das Emssperrwerk, das die Bundesregierung zur Hälfte mitfinanzieren will, gegen die Absicherung der Arbeitsplätze bei Preussag-Stahl und gegen die neuen Lehrer und Lehrerinnen, gestimmt.

Während die CDU im Emsland tönt, sie sei für das Emssperrwerk, stimmt sie im Landtag dagegen! Die CDU hat damit bewiesen, daß sie keine Regierungsverantwortung verdient, weil sie sich gegen das Wohl der Menschen in unserer Region ausspricht.

Abstimmung:	Für 1000 neue Lehrerstellen	Für Übernahme von Preussag	Für Finanzierung des Ems-Sperr-werks	Für Gesamt-Nach-tragshaushalt
SPD	ja	ja	ja	ja
CDU	nein	nein	nein	nein
Grüne	ja	ja	nein	nein